

VPOD Zürich

Jahresgeneralversammlung vom 27. Dezember 1926. Und zum Schluss, ganz zum Schluss des Jahres versammelten sich diejenigen noch, denen das Gewerkschaftsleben nicht gleichgültig ist, um den Tätigkeitsbericht entgegenzunehmen und die Führung neu zu bestimmen. Es war trotz der vergangenen langnächtigen Festtage eine annehmbare, wenn auch nicht restlos befriedigende Anzahl Kollegen erschienen.

Einleitend kam eine von der Depotversammlung Burgwies herrührende Resolution zur Behandlung. Da die Angelegenheit, die den Protest veranlasste, noch pendent ist, und die Klarheit der Abfassung der Resolution zu wünschen übrig liess, wurde das Geschäft an den Vorstand zur weiteren Prüfung überwiesen.

Es folgte zuerst der Tätigkeitsbericht der Betriebskommission. Aus demselben ging hervor, dass diese Funktionäre reichlich Arbeit im vergangenen Jahr hatten und sich bemühten, im Interesse der Gewerkschaft ihr möglichstes zu leisten. Die Versammlung zollte dem Berichtersteller denn auch reichlichen Beifall. Der Bericht unseres Präsidenten über die Tätigkeit des Gruppenvorstandes war inhaltlich und stilistisch ein Meisterwerk. Es zeigte sich hier wieder, in welchen bewährten Händen unser Vereinsrunder liegt. Eine Unmenge von Arbeit ist das Jahr hindurch zu leisten. Ein steter Kleinkrieg um die Behauptung und Verbesserung unserer Existenzverhältnisse ist zu führen. Zu dem Beifall, der der Verlesung folgte, wäre nur zu wünschen, dass man die Arbeit der Funktionäre durch vermehrten Versammlungsbesuch das Jahr hindurch anerkennen würde. Beide Berichte wurden diskussionslos und einstimmig genehmigt.

Die Reihe kam an die Neubestellung der Funktionäre. Der Gruppenvorstand wurde einstimmig mit folgender Chargenverteilung gewählt:

Präsident: Hans Falk

Aktuar: Oehninger, Depot 5

Obmänner: Depot 1: Klauenbösch Otto, Depot 2: Brun Fr., Depot 3: Hess G., Depot 4: Stauffer G., Depot 5: Welti G., Depot 6: Eigenmann K., Werkstatt; Bünzli Hans.

Nicht ganz so glatt verliefen die Wahlen in die Betriebskommission, indem dem Kollegen aus dem Depot Burgwies Opposition gemacht wurde. Der Grund hierfür mag in der allzu einseitigen Parteieinstellung mit zu suchen sein, andererseits wurden dem Gegenvorschlag mehr Erfahrung und Kenntnisse für diese Kommission zugesprochen. So wurden denn diese Funktion wie folgt bestimmt: Tschudi (Depot 1), Hörmann (Depot 3), Brupbacher (Depot 4), Kern (Depot 5) und Bünzli (Werkstatt).

Die Gruppenvertreter im Sektionsvorstand wurden wie folgt bestimmt;

Bryner, Strebel, Hess und Furler. Kollege M.Hs, der im Verlaufe des Jahres seine Demission angekündigt hatte, scheint sich eines anderen besonnen zu haben. Die Versammlung fand aber, dass es doch gut sei, dem Kollegen M, etwas Ruhe zu gönnen und bestimmte daher einen anderen. In die Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission der Sektion wurden die Kollegen Helbig und Bachofner bestimmt.

So ist die Gruppenleitung denn wieder beisammen. Hoffen wir, dass mit der gleichen oder besser mit vermehrter Intensität im neuen Jahre an die Arbeit gegangen wird. Nochmals sei den abgetretenen Funktionären der beste Dank für die geleistete Arbeit ausgesprochen und hoffen wir, dass sie nach wie vor fest an der Spritze ziehen helfen.

Ein Antrag, die vier festzugeteilten reservierten Ruhetage entweder den Ferien anzuhängen oder sie wieder aufzuheben, wurde dem Vorstand zur Prüfung und Antragstellung überwiesen. Das gleiche geschah mit einem Antrag betr. zusammenfassen der Gruppenberichte der verschiedenen Depots zu einem einheitlichen Strassenbahnerbericht im Verbandsorgan.

Zum Schluss der Verhandlungen wurde auf die neugegründete Trämli-Baugenossenschaft hingewiesen.

Entgegen früheren Gebräuchen wurde diesmal die Versammlung nach Verhandlungsschluss nicht aufgehoben, sondern die allzeit rührigen Korporationen Musik und Männerchor liessen ihre Weisen zu einem gemütlichen Höck erklingen. Es wurde noch „gsilvesterlet“. Leider hatte der Saal nicht die gewünschte Wärme, so dass schliesslich im Restaurant die Hockerei fortgesetzt werden musste, bis man nach Mitternacht doch fand, dass die Gemütlichkeit nicht ins Unendliche ausgedehnt werden kann. sl.

Der öffentliche Dienst, 7.1.1927.